

# Grüezi, wie geht es Ihnen?

Eine Frage, die oft nur rhetorisch ist. Aber die GlücksPost hört hin. Sie gibt den unterschiedlichsten Menschen eine Plattform und will wissen, wie sie sich fühlen.

Diese Woche: **Heinz Fischlin** (55), Besenbeizer aus Hünenberg ZG.

Von Helmi Sigg

«**S**ensationell geht es mir! Ich bin gesund, zufrieden, ich lebe, ich spüre und schmecke. Ich bin da. Seit einiger Zeit habe ich offiziell meine eigene Besenbeiz neben dem Restaurant Schweikhof, das zur Gemeinde Ebertswil gehört. Dank dem Wirt – mit ihm war ich in Tansania, Afrika. Er kochte dort in einem Kinderheim, und ich wollte Safaris erleben, Leute kennenlernen und den Kilimandscharo besteigen.

Also reisten wir gemeinsam. Ich half ihm etwa vier Wochen bei seiner Arbeit in Kibidula. Die anschliessende Besteigung des Kilimandscharo war trotz meiner Bergerfahrung eine grosse Herausforderung. Ich habe auch noch nie einen Berg bezwungen. Immer fünf bis zehn Meter unter dem Gipfel bleibe ich stehen und gehe nicht weiter. Ich stehe einem

## «Ich war ein unehrlicher Mensch»

Berg doch nicht auf den Kopf, es genügt, wenn ich auf dessen Schulter ankomme. Die Führer und Begleiter konnten es nicht verstehen und glaubten zuerst, dass ich unter der Höhenkrankheit litt. Am Schluss kamen etwa zweihundert Einheimische und bedankten sich bei mir. So etwas habe es noch nie gegeben! Und mit diesem Erlebnis habe ich einen ganz anderen «Gipfel» bezwungen. Wie schon immer in meinem Leben ging ich meinen eigenen Weg.

Irgendwann habe ich mich aus all den schulisch-diktatorischen Zwängen und vom Religionsdruck befreit. Zuerst arbeitete ich



Geht seinen eigenen Weg: Heinz Fischlin in seiner Besenbeiz.

### ZUR PERSON

**Name:** Heinz Fischlin

**Geburtstag:** 24. Mai 1957

**Familie:** Geschieden, ein Sohn

**Beruf:** Maurer und Besenbeizer

**Was ich liebe:** Das Leben

**Was ich nicht mag:** Gier, Neid, Hass und Eifersucht

einfach, um zu überleben, merkte aber bald, dass es so, wie ich es anging, sinnlos war, und so richtete ich den Fokus ein erstes Mal nur auf mich. Dafür muss man Zeit haben und sich auch Zeit nehmen. Da habe ich erst gemerkt, was für ein unehrlicher Mensch ich war. Dreckig und verlogen. Plötzlich habe ich das Ego verstanden, ich bohrte weiter, und plötzlich kam die Seele hervor. Zuerst konnte ich gar nichts damit anfangen, bis ich mit der Zeit verstand, wie sie mit mir redete. Und von da an wusste ich, dass ich auf dem richtigen Weg war.

Der Weg war hart und steinig. Fünfzehn Jahre brauchte ich zum Verstehen, weitere fünfzehn, um die inneren Mauern abzubrechen. Da habe ich gesehen, was für ein Häufchen Elend ich war und wie ich lebte. Mit der Zeit habe ich dann verstanden, warum meine Seele mich immer wieder einen Lügner nannte. Mein Leben veränderte sich um hundertachtzig Grad, ich packte es anders an: keine Lügen, kein Hass, keine Gier, keine Eifersucht und keine Vorurteile. Viele in meinem Umfeld schüttelten nur den Kopf und waren der Meinung, dass ich jetzt völlig übergeschnappt sei. Mit der Zeit merkten sie aber, dass es mir ernst war, und begannen mich zu akzeptieren. Mit dieser Besenbeiz ist auch eine lange Reise zu Ende gegangen.